Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

Grunde in gesucht primitiver Ornamentik und mit schwer leserlicher Schrift. Noch eckiger kniet deren Zwillingsschwester auf R. KALWACHS Plakat zu derselben

Abb. 129. Oskar Kokoscka. Sommertheater in der Kunstschau. Druck von Albert Berger, Wien.

Kunstschau. Noch weiter als Kokoschka geht ARTUR BERGER mit seinem Blatt für Marxs Emaillack. (Abb. 130.) Ein Kopf und Hände, in der Zeichnung schwer zu erkennen, absichtlich verunstaltet durch rote Lackflecken, die sich natürlich jeder zuzieht, der einen anderen als den Marxschen Lack verwendet. Das Plakat ist zweifellos sehr auffallend — durch seine Häßlichkeit. Hier ist auch MAX OPPENHEIM zu nennen, der in Deutschland viel bekannter ist, als in seiner Heimat, und in pathologischen Extravaganzen schwelgt. Warum soll für eine Kunstausstellung gerade ein nackter häßlicher Mann Stimmung machen, der eine offene blutende Wunde an seiner Brust zeigt? Wer erinnert sich da nicht an die Landplage der spanischen Bettler und die berüchtigte Cour des Miracles des mittelalterlichen Paris? Das ist schon eine Kunst, die vielen Kunstfreunden nicht mehr als Kunst erscheint, ja sie geradezu anwidert. Die letztgenannten Künstler leiten zur Gruppe der sogenannten „Neuen Kunst“ hinüber, die „um ja nicht in das Schönmalen und das Malen von Schönem im Sinne der Vergangenheit zu verfallen, Allem und Jedem aus dem Wege geht, was nur ein bischen normal und ebenmäßig, ansprechend und liebenswürdig ist, die die abscheulichsten und abstoßendsten Dinge zeichnet, nur um nicht den alten Schönheitsidealen tributpflichtig zu erscheinen“. (RICHARD BRAUNGART in der „Kunst für Alle“, XIX/4.) Es ist nicht zu leugnen, daß es zu jeder Zeit einen Kreis von Künstlern und Kunstfreunden gegeben hat, die ihrer Zeit voraus-